

Hexenbuckel

Im Stockstädter Wald findet man zahlreiche Sanddünen. Zwei der größten Dünen, die beiden sogenannten „Hexenbuckel“ lagen nebeneinander im Waldstück zwischen der Bahnlinie Aschaffenburg-Darmstadt und dem



Das einzige bekannte Foto, auf dem im Hintergrund die „Hexenbuckel“ zu erkennen sind, die Sanddünen, auf der die Stockstädter Kinder Schlitten fuhren, bevor sie abgebaut wurden.

„Hauptlinie“ genannten Waldweg. Sie wurden von der „Buckelschneise“ überquert und der „Klug-Kreuz-Weg“ verlief zwischen den beiden Hexenbuckeln.

In der letzten Eiszeit vor etwa 11.000 Jahren konnten Winde nahezu ungehindert wirken und feinkörnige Bodenpartikel kilometerweit verfrachten. Dabei wurde leichter Schluff schneller und weiter getragen als der schwerere Sand und so entstanden im Laufe der Zeit vielerorts

Flugsandflächen und Dünen, während der Schluff weiter weg transportiert und als Löss abgelagert wurde.

Bis Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre wurde in Schneewintern gerodet, vorwiegend auf dem in Richtung Hauptlinie liegenden Buckel. Gelegentlich hat man auch einen Skifahrer gesichtet. Dann wurde die Fläche abgeholzt und gleichzeitig der Sand weitgehend abgebaut. Im Jahr 1995 war das Ende des Sandabbaues gekommen. Heute wächst dort der Wald nach. In Stockstadt wurden die Buckel als Buckelschneise („Buckelschnaaz“) bezeichnet. „Hexenbuckel“ scheint erst in den 1930er oder 1940er Jahren aufgekommen zu sein.